

FREUNDSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 27. Januar 1982

Nr. 17 (4 145)

Preis 3 Kopeken

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR und im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

Das ZK der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften faßten den Beschluß „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sanatoriums- und Kurort-Behandlung und der Erholung der Werktätigen und zur Entwicklung des Netzes der gewerkschaftlichen Heilstätten.“

Im Beschluß wird festgestellt, daß die Behandlung in Sanatorien und Kurorten und die organisierte Erholung der Werktätigen eine wichtige Rolle im Schutz und in der Festigung der Gesundheit der Sowjetmenschen spielen. Das Netz der gewerkschaftlichen Heilstätten hat sich im letzten Jahrzehnt vergrößert. In Nutzung genommen wurden neue Sanatorien, Pensionen, Erholungshäuser, Kurortklimakurorte, Wasserheil- und Moorbadanstalten, Gaststätten für Diätkost, Schwimmbäder. Die materielle Basis der Sanatorien und Kurorte und der Erholungsanstalten wurde festgelegt. In diesen Anstalten arbeiten qualifizierte Kader, was die Hebung des Niveaus der Heil-, Sanierungs- und Vorbeugungsarbeit fördert. Eine bedeutende Entwicklung hat die Familien- und Kurort-Organisation erfahren. Im zehnten Planjahr (1981) hat sich die Anzahl der Plätze in den Erholungsanstalten für Familien fast verdoppelt.

Zugleich verwies das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften darauf, daß die Entwicklung der Behandlung in Sanatorien und Kurorten sowie der organisierten Erholung der Bevölkerung des Landes immer noch hinter dem wachsenden Bedarf zurückbleibt. In manchen Sanatorien, Kurorten und Erholungsanstalten werden die natürlichen Heilfaktoren nicht genügend genutzt, gibt es Mängel in der Bedienungorganisation. Eine weitere Vervollständigung erfordert die Arbeit zur Erhöhung der Effektivität der Behandlung in Sanatorien und Kurorten sowie zur Einführung der Errungenschaften der medizinischen Wissenschaft in die Praxis.

Es werden nicht genügend Maßnahmen ergriffen zur rationelleren Nutzung der Kurortflächen und zur Erhaltung der natürlichen Heilressourcen, in er-

ster Linie in den Rayons der kaukasischen Mineralquellen und in den Kurorten der Schwarzmeerküste. Nur zögernd erfüllt wird der Beschluß über die Entfernung der Industriebetriebe vom Territorium der Kurorte, die nicht mit der Tätigkeit der Heilanstalten der Kurorte verbunden sind. Manche Industrie-, Transport- und Agrarbetriebe verschmutzen die Biosphäre der Kurortzonen durch Staub und Abgase, Pflanzenschutz- und andere chemische Mittel.

Da das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und der Zentralrat der Sowjetgewerkschaften die weitere Verbesserung der Sanatoriums- und Kurort-Behandlung, der Erholung der Werktätigen und die Entwicklung des Netzes der gewerkschaftlichen Heilstätten als den wichtigsten Bestandteil der Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit der Sowjetmenschen betrachten, verpflichteten sie die ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees, die Ministerräte der Unions- und der autonomen Republiken, die Vollzugskomitees der Regions- und Gebietssojets der Volksdeputierten, die Zentralkomitees und Räte der Gewerkschaften, den Zentralrat der Gewerkschaften und das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR, unter Teilnahme der interessierten Ministerien und Ämter in den Jahren 1982-1985 und in der Periode bis zum Jahr 1990 ein umfassendes Programm von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Sanatoriums- und Kurort-Behandlung und der Erholung der Werktätigen, zur Vergrößerung des Netzes von Sanatorien und Kurorten sowie Erholungsanstalten, in erster Linie spezialisierte Sanatorien für Behandlung von Patienten mit Herz- und Kreislaufkrankheiten, mit Erkrankung der Gliedmaßen, Verdauungsorgane,

des Nervensystems und der Nieren, wie auch von Sanatorien und Kurorten für Eltern mit Kindern und zur Entwicklung der Familienerholung der Werktätigen zu realisieren.

Es wurde die Aufgabe gestellt die Aufmerksamkeit auf die weitere Festigung der materiell-technischen Basis, auf die Rekonstruktion der bestehenden Heilstätten und die Erhöhung ihres Komforts, auf die Verbesserung des sanitär-hygienischen Zustands der Kurorte zu konzentrieren; das Niveau der organisatorischen Tätigkeit der Republik-, Territorial- und Gebietsräte für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte zu heben; die Anforderungen an die Leiter der Sanatorien, Kurorte und Erholungsanstalten bezüglich der Qualität der Behandlung in Sanatorien und Kurorten, der Erholung der Werktätigen sowie die Kultur ihrer Betreuung zu erhöhen; die Kontrolle der Arbeit der Heilstätten zu verstärken.

Im Beschluß wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die berufliche Vorbereitung des Personals für die Sanatorien, Kurorte und Erholungsanstalten zu verbessern, die Forderungen bezüglich des Niveaus der Betreuung der Kurortgäste zu heben; die Arbeit zur Auswahl, zum Einsatz und zur ideologisch-politischen Erziehung der Kader der gewerkschaftlichen Heilstätten zu vervollständigen; die Rolle der Sanatorien, Kurorte und Erholungsanstalten in der Propaganda einer gesunden Lebensweise und in der medizinischen Aufklärung, im Kampf um die Ausmerzung der für die Menschen schädlichen Gewohnheiten — des Rauchens und des Alkoholgenusses — zu heben.

Im Beschluß ist für das elfte Planjahr (1981) der Bau und die Inbetriebnahme von Sanatorien, Kurorten und Erholungsanstalten mit 60 000 Betten, Wohnhäusern für das Bedienungspersonal der Heilstätten und von Objekten der Kommunalwirtschaft vorgesehen. Für diese Zwecke werden 968 Millionen Rubel Investitionen zugewiesen.

Zwecks Gewährung der Behandlung für einen bedeutenden Teil der Kranken in Sanatorien

und Kurorten in den Gebieten ihrer ständigen Wohnorte wurde es für notwendig befunden, den Bau von Sanatoriums- und Kurorteinrichtungen in den Kurorten von örtlicher und von Republikbedeutung zu erweitern, in erster Linie in Sibirien, im Fernen Osten, in der Nichtschwarzerdezone und im Zentralen Schwarzerdegebiet der RSFSR, in den Republiken Mittelasiens und in Kasachstan.

Der Zentralrat für Verwaltung der gewerkschaftlichen Kurorte sowie das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR wurden verpflichtet, im elften Planjahr (1981) die Vergrößerung des Netzes der spezialisierten gewerkschaftlichen Sanatorien zu gewährleisten; die Qualität und die Kultur der Betreuung der Werktätigen in den Kurorten und Sanatorien durch die umfassende Auswertung der Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in der medizinischen Praxis, der fortgeschrittenen Erfahrungen der gewerkschaftlichen Kurorte, der Nutzung natürlicher Heilmittel, der Vervollständigung der Organisation der Diätökostung und der Heilgymnastik zu heben; in den Heilstätten der Gewerkschaften die Kurortbehandlung und Betreuung der Invaliden und Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges zu verbessern.

Das Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR und die Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR wurden beauftragt, ein umfassendes Programm wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiet der Kurortologie und Physiotherapie, in erster Linie zur Behandlung von Herz- und Kreislauf-, Magen- und Darm-, neurologischen und gynäkologischen Krankheiten zu erarbeiten und im elften Planjahr (1981) zu realisieren; die Koordinierung der Tätigkeit der Forschungsinstitute für Kurortologie und Physiotherapie und anderer Forschungsanstalten zu verstärken, die sich mit den Problemen der Nutzung der natürlichen Heilmittel und der Physiotherapie befassen, die Effektivität der wissenschaftlichen Forschungen zu heben.

Das Ministerium für Gesund-

heitswesen der UdSSR wird verpflichtet, die Verantwortung der Ärzte in den Heil- und Vorbeugungsanstalten für die Qualität der medizinischen Auswahl der Personen für die Einweisung zur Behandlung in Sanatorien und Kurorten zu erhöhen; ständig die organisatorisch-methodische Leitung und Kontrolle des Stands der Behandlung in den Heilstätten der Gewerkschaften zu gewährleisten; die staatliche sanitäre Aufsicht über den Schutz der natürlichen Heilmittel der Kurorte zu verstärken; die Versorgung der Kurorte und Sanatorien der Gewerkschaften mit medizinischen Ausrüstungen, Geräten und Medikamenten zu verbessern; die Vorbereitung der Ärzte verschiedener Fachgebiete in Fragen der Ausnutzung natürlicher und anderer physikalischer Faktoren zu Heil- und Vorbeugungszwecken weiter zu vervollkommen.

Der Zentralrat für Verwaltung der gewerkschaftlichen Kurorte, die Zentralkomitees und Räte der Gewerkschaften, das Ministerium für Kultur der UdSSR und die „Uniongesellschaft“ „Snamje“ wurden verpflichtet, in den Heilstätten das Niveau der ideologischen Erziehungs- und der kulturellen Massenarbeit zu erhöhen, Maßnahmen für eine bedeutende Verbesserung der Vortrags- und Musikpropaganda, der Betreuung durch Filmkonzerte und Exkursionen zu erarbeiten und zu realisieren, für die Organisation der Freizeit der Kurortgäste die Möglichkeiten der schöpferischen Verbände, Gesellschaften und Organisationen, der Latenksunkollektive besser zu nutzen.

Zur besseren Befriedigung des Bedürfnisses der Werktätigen und ihrer Angehörigen nach organisierter gemeinsamer Erholung und Heilung der Eltern mit Kindern wurden die Ministerien, Ämter, Ministerräte der Unionsrepubliken, die Zentralen und Republikkomitees und Räte der Gewerkschaften aufgefordert, in den Jahren 1982-1985 Pläne der ganzjährigen Nutzung der Heilstätten unterstellen, Pionierlager, vor allem derer, die in den Kurortzonen des Landes liegen, zu erarbeiten und zu realisieren.

(Schluß S. 2)

An den sechsten Kongreß des Journalistenverbands Kasachstans

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt die Delegierten des VI. Kongresses des Journalistenverbandes der Republik und in Ihrer Person alle Mitarbeiter der Massenmedien und Propagandisten, den zahlreichen Trupp ehrenamtlicher Korrespondenten.

Der Kongreß verläuft in einer denkwürdigen Zeit, in der die Werktätigen Kasachstans nach dem erfolgreichen Abschluß des ersten Jahres des elften Planjahres gleich dem ganzen Sowjetvolk mit hohem politischem und Arbeitsaufschwung die historischen Pläne des XXVI. Parteitag der KPdSU und die von Genossen L. I. Breschnew auf dem Novembertreffen (1981) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben ins Leben umsetzen.

Treu den Leninschen Traditionen, propagieren die Journalisten Kasachstans zusammen mit allen Mitarbeitern der sowjetischen Presse weitgehend die Innen- und die Außenpolitik der KPdSU, mobilisieren die Werktätigen zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben und sozialistischen Verpflichtungen, zur größtmöglichen Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsqualität, üben einen aktiven Einfluß auf die kommunistische Erziehung der Massen aus.

Die Mitarbeiter der Massenmedien der Republik müssen auch weiterhin beharrlich für die Realisierung der wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Fünfjahresplans kämpfen, die fortschrittlichen Erfahrungen gekonnt und zugänglich popularisieren, die Einführung wertvoller Initiativen und Vorhaben der Arbeitskollektive allerorts fördern. Die allseitige und markante Beleuchtung der Vorbereitung des 60. Gründungstags der UdSSR und des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland, die tiefgehende Erläuterung der alles bezeugenden Ideen des Marxismus-Leninismus, des sowjetischen Patriotismus, des proletarischen Internationalismus und der Völkerfreundschaft, die Behauptung der hohen kommunistischen Moral, der entschlossene Kampf gegen die Mängel — all das muß einen führenden Platz in der Tätigkeit der Mitarbeiter der Massenmedien und Propagandisten einnehmen. Es ist die Ehrenpflicht der Journalisten, von den Positionen der Parteipublizistik aus die Vorzüge der sowjetischen Lebensweise und die realen Errungenschaften des entwickelten Sozialismus, die politische und Arbeitsaktivität der Werktätigen, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz überzeugend vor Augen zu führen.

Eine große Rolle kommt bei der Erfüllung dieser verantwortungsvollen Aufgaben Ihrem schöpferischen Verband zu, der berufen ist, unermüdet für die allseitige Erhöhung des ideologisch-theoretischen Niveaus und des beruflichen Könnens der Journalisten zu sorgen und eine junge Ablosung zu erziehen, die bereit wäre, die überaus reichen Traditionen der sowjetischen Presse weiterzupflegen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans bringt seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Journalisten der Republik sich stets in der vordersten Linie des Kampfes um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU und des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans befinden und all ihre Kraft, parteiliche Leidenschaftlichkeit, ihre kommunistische Überzeugung, ihre Erfahrungen und ihr Talent dem selbstlosen Dienst am Volke, der großen Sache der Partei Lenins widmen werden.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans

Fazit gezogen

In diesen Tagen ziehen die Sowchose und Kolchose das Fazit des ersten Jahres des elften Planjahres. Darunter ist auch unser Landwirtschaftsbetrieb „Krasnopartisanski“, wo die Viehzüchter besonders gut abgeschnitten haben.

Nehmen wir die Schweinezucht. Die Pläne der Ferkelerhaltung und der Schweinefleischlieferung sind überboten. An den Staat wurden 90 400 Dezentonnen Fleisch gegenüber einem Plan von 93 000 Dezentonnen geliefert. Nach vorläufigen Angaben wird sich der Reingewinn auf 2 600 000 Rubel belaufen.

Besonders gut haben die Kollektive der Reproduktionsfarmen Nr. 1 und Nr. 7, geleitet von Viktor Fomenki und Wladimir Jakowenko, gearbeitet. Sie haben die geringsten Gestehungskosten erzielt. Eine Dezentonne Kostet des Lebendgewichts kommt auf 84 Rubel 68 Kopeken zu stehen bei einem Plan von 90 Rubel 68

Kopeken. In der Schweinezucht arbeiten viele vorzügliche Schrittmacher der Produktion, darunter die Schweinezüchterinnen L. Slonowa, A. Gorjainowa, M. Schönwald, die ihre Aufgaben in der Ferkelerhaltung weit überboten haben.

Die Mastgruppen von A. Tursanow, F. Schischigina, N. Borodina und N. Andronowa haben die höchsten Gewichtszunahmen erzielt.

Vor dem Kollektiv steht für 1982 die große Aufgabe, an den Staat 9 300 Tonnen Fleisch zu verkaufen, eine Zunahme des Lebendgewichts von 9 400 Tonnen zu erzielen und 110 000 Ferkel zu erhalten.

Die Werktätigen des Sowchose geben sich redlich Mühe, diesen Aufgaben gerecht zu werden. Viktor SCHWAN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Ostkasachstan

Arbeitsrhythmus des Planjahr fünfths

Es wurde das Fazit der Erfüllung des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1981 gezogen.

In der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR wird festgestellt, daß die Werktätigen der Sowjetunion im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs um die Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU im verflissenen Jahr ein weiteres Wachstum der gesellschaftlichen Produktion und ihrer Effektivität gesichert haben. Konsequenz: wird das Programm der Erhöhung des Volkswohlstandes realisiert.

Gegenüber dem Jahr 1980 betrug das für Konsumtion und Akkumulation genutzte Nationaleinkommen 103,2 Prozent; die Arbeitsproduktivität in der Industrie — 102,7 Prozent; in der Landwirtschaft (gesellschaftliche Produktion) — 96 Prozent; im Bauwesen — 102 Prozent; im Eisenbahnverkehr — 100,8 Prozent. Der Gewinn in der Volkswirtschaft belief sich auf 101 Prozent.

Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel betrug 104,4 Prozent; die in Nutzung genommene Wohnfläche — 101 Prozent.

Im verflissenen Jahr wurden etwa 4 000 Muster neuer Typen von Maschinen, Ausrüstungen, Apparaten, Geräten und Automatismen entwickelt, etwa 11 000 mechanisierte Fließ- und Taktröhren in den Industriebetrieben zusammengebaut, mehr als 5 000 Abschnitte, Abteilungen und Betriebe komplex mechanisiert und automatisiert, 500 automatisierte Systeme für Erfassung, Planung und Leitung entwickelt, 4 Millionen Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge in die Produktion eingeführt.

Durch die Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit von 2,5 Millionen Menschen eingespart.

Das Nationaleinkommen vergrößerte sich um 14 Milliarden Rubel und betrug 474 Milliarden Rubel (in Effektivpreisen). 75 Prozent davon wurden für Kon-

sumtion genutzt; unter Berücksichtigung der Aufwendungen für den Bau von Wohnungen, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen waren 80 Prozent des Nationaleinkommens unmittelbar für den Volkswohlstand bereitgestellt.

Gegenüber dem Jahr 1980 wuchs die Industrieproduktion um 21 Milliarden Rubel an und erreichte 643 Milliarden Rubel (in Großhandelspreisen der Betriebe nach dem Stand am 1. Januar 1975).

Die Produktion der Landwirtschaft betrug im Jahre 1981 rund 120 Milliarden Rubel.

In der Volkswirtschaft wurden Grundfonds im Gesamtwert von etwa 135 Milliarden Rubel im Bereich genommen.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft vergrößerte sich im Jahresdurchschnitt um 1,6 Millionen und erreichte 114,1 Millionen Personen, die Zahl der in der gesellschaftlichen Wirtschaft beschäftigten Kolchosbauern betrug 13,2 Millionen Personen.

Wie auch in den vorhergehenden Jahren wurde eine Vervollständigung der arbeitsfähigen Bevölkerung gewährleistet.

Es wurden zur Verbesserung der Leitungsstruktur der Volkswirtschaft und zur Vervollständigung des Wirtschaftsmechanismus durchgeführt.

Enauet wurde die Arbeit zur Realisierung der in den Beschlüssen der Partei und Regierung vorgesehenen Maßnahmen zur Einsparung und rationalen Nutzung der Ressourcen; verringert wurde der Einsatz von Rohstoffen, Materialien, Brennstoffen, Energie und anderen Arbeitsgegenständen je Rubel des gesellschaftlichen Gesamtprodukts.

Die Dürre fügte einen großen Schaden der Landwirtschaft und auch der ganzen Wirtschaft zu, was die Erfüllung einiger Planaufgaben beeinträchtigte. In der Leicht- und elver Reihe von Zweigen der Lebensmittelindustrie wurde der Plan präzisiert wegen der mangelhaften Belieferung dieser Zweige mit landwirtschaftlichen Rohstoffen.

UdSSR betrug etwa 110 Milliarden Rubel. Sein größerer Teil entfiel auf die sozialistischen Staaten und in erster Linie auf die Mitglieder des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Der Jahresplan im Gesamtproduktionsumfang der Industrie ist erfüllt. Gegenüber dem Jahr 1980 betrug der Produktionszuwachs 3,4 Prozent.

Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich um 2,7 Prozent; dadurch wurden mehr als 80 Prozent des Produktionszuwachses erzielt.

Etwas verbessert wurden die technisch-ökonomischen Kennzeichen der Produktion und die Qualität der Ergebnisse, die Gewinne nahmen zu.

Der Anteil der Erzeugnisse höchster Güteklasse am Gesamtumfang der Industrieproduktion erreichte 15,5 Prozent. Aufgenommen wurde die Serienfertigung von 3 500 neuen Arten industrieller Erzeugnisse.

Die Produktion der wichtigsten Erzeugnisse betrug: Elektroenergie — 1 325 Milliarden Kilowattstunden; Erdöl (einschließlich Gaskondensat) — 609 Millionen Tonnen; Gas — 465 Milliarden Kubikmeter; Kohle — 704 Millionen Tonnen; Stahl — 149 Millionen Tonnen; Eisenmetallurgie (Fertigerzeugnisse) — 103 Millionen Tonnen; Sahlrohr — 18,3 Millionen Tonnen; Eisenerz — 242 Millionen Tonnen; Mineraldüngemittel (umgerechnet auf je 100 Prozent Nährstoffe) — 26,0 Millionen Tonnen; chemischer Pflanzenschutzmittel (in Bezugselinheiten) — 504 000 Tonnen; Schwefelsäure — 24,1 Millionen Tonnen; Kunstharze und Plaste — 4,1 Millionen Tonnen; Chemiefasern und -fäden — 1,2 Millionen Tonnen; Autoreifen — 60,5 Millionen Stück; Synthesewaschmittel — 1,1 Millionen Tonnen; spannbare Werkzeugschneidmaschinen — im Werte von 2 045 Millionen Rubel, darunter programmgesteuerte — 10 000 Stück; Geräte, Automatismen und Ersatzteile dazu — im Werte von 5,6 Milliarden Rubel; Mittel der Rechentechnik und Ersatzteile dazu — im Werte von 5,0 Mil-

liarden Rubel; Erdölapparatur — im Werte von 198 Millionen Rubel; chemische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu — im Werte von 712 Millionen Rubel; technologische Ausrüstungen und Ersatzteile dazu für die Leicht- und die Lebensmittelindustrie — im Werte von 1,4 Milliarden Rubel; Kraftwagen — 2 197 000 Stück, darunter 786 600 Lastkraftwagen, 1 324 000 Personenkraftwagen, 86 900 Busse; Landmaschinen — im Werte von 2,8 Milliarden Rubel; Maschinen für die Tier- und Futterproduktion — im Werte von 2,1 Milliarden Rubel; Getreidekombines 106 000 Stück; Bagger — 42 300 Stück; Papier — 5,4 Millionen Tonnen; Zement — 127 Millionen Tonnen.

Erzeugt wurden: Stoffe aller Arten — 11,0 Milliarden Quadratmeter; Konfektionen — im Werte von 24,1 Milliarden Rubel, Wäsche- und Obertrikotagen — 1,6 Milliarden Stück; Lederschuhe — 739 Millionen Paar; Fleisch — insgesamt 15,2 Millionen Tonnen, darunter industriell produziertes — 9,2 Millionen Tonnen; Würstzeugnisse — 3,1 Millionen Tonnen; Speisefischerzeugnisse, einschließlich Fischkonserven — im Werte von 5,1 Milliarden Rubel; Tierfette — 1,2 Millionen Tonnen; Vollmilcherzeugnisse, umgerechnet in Milch — 25,7 Millionen Tonnen; Süßwaren — 4,0 Millionen Tonnen; Sortentee — 15,9 Milliarden Bezugsbüchsen; Fernsehgeräte — 8,2 Millionen Stück, darunter 2,7 Millionen Farbfernseher; Kühlschränke — 5,9 Millionen Stück; Möbel — im Werte von 6,4 Milliarden Rubel.

Überboten ist der Jahresplan in der Gasgewinnung, in der Produktion von Geräten, Automatisierungsmitteln und Rechentechnik, Traktoren, einigen Arten von Landmaschinen, chemischen Pflanzenschutzmitteln, Synthesewaschmitteln, Konfektionen, Sortenschneidern, Möbeln und einer Reihe anderer Konsumgüter.

Die Produktionsvereinigungen und Betriebe einzelner Branchen erfüllten nicht ihre Pläne im Ge-

samtumfang der Produktion, in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Reduzierung der Gestehungskosten, in den Akkumulationen sowie die Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Programme. Planrückstände gibt es bei der Förderung von Eisen, bei der Herstellung von Eisenwalzwerk, Mineraldüngemitteln, Chemiefasern und -fäden, Güterwagen, Holz, Papier, Stoffen, Lederschuhen, Fleisch, Tierfetten. Nicht in vollem Maße sicherten die Produktionsvereinigungen und Betriebe der Ministerien für Bau-, Straßenbau- und Kommunalmaschinenbau, für Bau von Maschinen für die Leicht- und Lebensmittelindustrie sowie von Haushaltsgeräten und einiger anderer die Lieferung von Erzeugnissen an die Konsumenten gemäß den abgeschlossenen Verträgen und den zur Ausführung übernommenen Aufträgen.

Die Werktätigen der Kolchose und Sowchose leisteten unter äußerst ungünstigen Verhältnissen eine große Arbeit zur Versorgung des Landes mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Beachtlich waren die Erfolge der Feldarbeiter der Kasachischen SSR, einer Reihe von Gebieten, Regionen und autonomen Republiken der RSFSR, der Ukraine, Belorusslands, der Usbekischen SSR, der Aserbaidschani- schen SSR, der Georgischen SSR, der Tadshikischen SSR, der Litauischen SSR und der Armenischen SSR.

Die staatlichen Getreidevorräte gewährleisten vollständig die Versorgung der Bevölkerung des Landes mit Brot und Backwaren.

Die Baumwollbauern erzielten eine gute Ernte. Der Gesamttertrag an Rohbaumwolle erreichte 9,6 Millionen Tonnen. Im verflissenen Jahr wurden 60,6 Millionen Tonnen Zuckerrüben (Industrierüben), 4,6 Millionen Tonnen Sonnenblumen, 72,0 Millionen Tonnen Kartoffeln und 25,6 Millionen Tonnen Gemüse eingebraucht.

Umfangreiche Arbeit wurde zur Schaffung der Grundlage für die künftige Ernte geleistet.

(Schluß S. 2)

Auf den Neulandstraßen

Vor drei Jahren wurde im Kraftwerksbetrieb Jernentau eine Komsomolzen- und Jugendbrigade der Fahrer organisiert. Von den ersten Tagen ihres Bestehens an bewies diese Brigade, daß sie es auch mit den Veteranen aufnehmen kann.

Das Jugendkollektiv erfüllte erfolgreich seine Pläne und Verpflichtungen für 1981. Die jungen Fahrer transportierten 20 000 Tonnen volkswirtschaftlicher Güter an ihren Bestimmungsort, Beachtenswert sind auch andere Errungenschaften der Brigade: Sie hat für 13 000 Rubel Kraft- und

Schmierstoffe eingespart. Den Kern des Jugendkollektivs bilden die Komsomolzen Anatoli Reschetnikow, Ossian Serikow und Wladimir Pustowan. Sie beherrschen ihren Beruf vollkommen, kennen alle seine Feinheiten und stehen den Neulingen kameradschaftlich und hilfsbereit zur Seite. Im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR leisten alle Mitglieder der Jugendbrigade Aktivistenarbeit.

Valeri CHEVALIER Gebiet Zelinograd

Vom Zentralkomitee der KPdSU, vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR teilen in tiefer Trauer mit, daß der namhafte Funktionär der Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates und der internationalen kommunistischen Bewegung, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, zweifacher Held der sozialistischen Arbeit Suslow, Michail Andrejewitsch, am 25. Januar 1982 in seinem 80. Lebensjahr nach kurzer und schwerer Krankheit gestorben ist.

Zentralkomitee der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, Ministerrat der UdSSR

Im ZK der KPdSU und im Ministerrat der UdSSR

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR haben beschlossen:

1. Für die Organisation der Besetzung des Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Michail Andrejewitsch Suslow eine Regierungskommission in folgen-

der Zusammensetzung zu bilden: die Genossen V. W. Grischin, A. J. Pelsche, K. U. Tschernenko, A. P. Kirilenko, B. N. Ponomarew, I. W. Kapitonow, M. W. Simjanin, G. S. Pawlow, P. N. Fedossejew und W. A. Simnew. 2. M. A. Suslow auf dem Roten Platz beizusetzen.

Im Zentralkomitee der KPdSU, im Ministerrat der UdSSR und im Zentralrat der Sowjetgewerkschaften

(Schluß, Anfang S. 1)

um darin in der Herbst- und Winterperiode die Erholung und Heilung von Erwachsenen und Eltern mit Kindern, zu organisieren, den Komfort zu erhöhen und die Ausrüstung der Lager mit dem erforderlichen Inventar und den Ausrüstungen, darunter auch mit medizinischen zu gewährleisten; Maßnahmen zur Festigung und Entwicklung des Netzes von Erholungsstätten an den Industrie-, Bau-, Verkehrs-, Landwirtschafts- und anderen Betrieben und Organisationen zu ergreifen; in den Jahren 1982-1985 eine Erweiterung des Netzes von Erholungsstätten (vor allem für die Mitarbeiter und deren Angehörigen) der Betriebe und Organisationen der neugegründeten und in Entwicklung begriffenen territorialen Produktionskomplexe im Fernen Osten, im Ural, in Sibirien und Kasachstan zu gewährleisten; im elften Planjahr (1985) die Möglichkeiten der gemeinsamen Erholung der Eltern mit Kindern durch die bessere ganzjährige Nutzung der ererbten Erholungsstätten zu erweitern.

Es wurde der Vorschlag des Zentralrats für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte angenommen, bis Ende 1985 die Zahl der Plätze in den Sanatorien für Eltern mit Kindern auf 15 000 und in Familienerholungsheimen auf 150 000 zu bringen. Die Ministerräte der Unionsrepubliken wurden aufgefordert, die Verteilung und Nutzung von Einzelzimmern in Sanatorien, Kurorten und Erholungsheimen zu verbessern, die von den Gewerkschaften den Organen für Sozialfürsorge für die pensionierten und nicht berufstätigen Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges zugeteilt werden.

Durch den Beschluß wurde die Erholung festgelegt, nach der in den Kurorten von Unionsbedeutung der neubeginnende Bau von Sanatorien und Kurortinstitutionen, von Erholungsheimen, Wohnhäusern, von kulturellen, sozialen und kommunalwirtschaftlichen Einrichtungen sowie von Versorgungsleitungen zentralisiert auszuführen ist. Die Funktionen des einheitlichen Auftraggebers in der Errichtung von Sanatorien und Kurorten, von Erholungsheimen, Kurhotels sowie von Wohnhäusern, kulturellen und sozialen Einrichtungen, Versorgungsleitungen und Bauten, die zum Komplex dieser Einrichtungen und Hotels gehören, werden dem Zentralrat der Sowjetgewerkschaften übertragen; im Bau von Wohnhäusern, Wasserleitungen und Kanalsystemen bzw. Anlagen sowie von an-

deren Objekten mit kommunalwirtschaftlicher, sozialer und kultureller Bestimmung, die dem Komplex von Sanatorien, Kurorten und Erholungsstätten nicht angehören, — den Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten. Der Beschluß legt fest, daß den Ministerräten, Betrieben, Organisationen und Institutionen, die am Bau von Sanatorien, Kurorten und Erholungsstätten teilnehmen, Einweisungsscheine proportional den investierten Mitteln zugeteilt werden.

Der Zentralrat für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte, die Ministerräte der Unionsrepubliken, die Ministerien und Ämter, die die Projektierung und den Bau von Objekten in den Kurorten verwirklichen, wurden aufgefordert, die Bebauung der Kurorte zu regeln, sie gemäß den Entwürfen der Rayonplanung und den Generalplänen der Kurorte durchzuführen, Sanatorien, Kurortinstitutionen und Erholungsstätten zu errichten, die vorteilhaft im Bau und in der Nutzung sind und den heutigen Forderungen der Organisation der Heilung und Erholung der Werktätigen entsprechen. Die Ministerräte der Unionsrepubliken, die Investitionsbank der UdSSR, die Staatsbank der UdSSR und der Zentralrat für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte wurden beauftragt, die Kontrolle der Bebauung der Kurorte und Erholungsstätten sowie des Baus von Sanatorien, Kurortinstitutionen und Erholungsstätten zu verstärken.

Das Ministerium für Gesundheitsschutz der UdSSR wurde aufgefordert, gemeinsam mit dem Zentralrat für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte, mit dem Staatlichen Baukomitee der UdSSR, den Ministerräten der Unionsrepubliken, der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR, dem Ministerium für Geologie der UdSSR, dem Staatlichen Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie und Umweltkontrolle ein Programm wissenschaftlicher Forschungen über die rationelle Nutzung der Naturressourcen und die Sanierung der Umwelt der Kurorte und Erholungsstätten zu entwickeln.

Das Ministerium für Gesundheitsschutz der UdSSR, die Staatliche Inspektion für technische und Bergbauaufsicht, das Staatliche Baukomitee der UdSSR, das Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR, das Staatliche Komitee der UdSSR für Hydrometeorologie und Umweltkontrolle, das Staatliche Komitee der UdSSR

für Standards und der Zentralrat für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte sind verpflichtet, die entsprechenden normativ-technischen Unterlagen zu erarbeiten und zu bestätigen, die in den Kurorten die rationelle Nutzung und den Schutz der natürlichen Heilmittel sowie die Kontrolle der Umweltverschmutzung zu regeln haben.

Zur Verstärkung des Schutzes und der rationellen Nutzung der natürlichen Heilmittel der Kurorte haben die Ministerräte der Unions- und autonomen Republiken und die Vollzugskomitees der Volksdeputierten: Die Bestätigung der Bestimmungen über jeden einzelnen Kurort in der Ordnung abzuschließen, wie sie durch die Bestimmung über die Kurorte festgelegt ist; komplexe territorialen des Naturschutzes der Kurorte von Unionsbedeutung zu erarbeiten und zu bestätigen; Maßnahmen zu ergreifen, um die schädlichen Auswürfe in die Atmosphäre und in die Wasserbecken der Kurorte (einschließlich des Ableitens genutzter Mineralgewässer) einzustellen, Maßnahmen zur hydrobiologischen Melioration der küstennahen Zonen einzuleiten, die zu Heilzwecken genutzt werden; in den Jahren 1982-1985 und in der Periode bis 1990 Maßnahmen zu erarbeiten und zu ergreifen, gerichtet auf die Einschränkung der Durchgangsverkehrströme über die Kurorte und Erholungsstätten, auf die Regelung des örtlichen Verkehrs, auf die Entferrnung der Industriebetriebe, die mit der Bedienung der örtlichen Bevölkerung und Feriengäste nicht verbunden sind, der Kraftverkehrsnetze und des industriellen Transports aus dem Raum der Kurorte und der erwähnten Zonen.

Das Staatliche Komitee der UdSSR für Forstwirtschaft wurde aufgefordert, bei der Durchführung von Forstwirtschaftsarbeiten in den Forstwirtschaftsbetrieben, auf deren Territorien es Bezirke für sanitären Schutz der Kurorte gibt, die Realisierung der Maßnahmen zur Erhöhung der Wasserschutzbedeutung der Wälder für die Mineralwasserquellen und Heilschlammvorkommen zu gewährleisten.

Den Ministerräten der Unionsrepubliken, der Staatlichen Inspektion für technische und Bergbauaufsicht, dem Ministerium für Gesundheitsschutz der UdSSR, dem Ministerium für Melioration und Wasserwirtschaft der UdSSR und dem Zentralrat für Verwaltung der Gewerkschaftskurorte wurde die Aufgabe gestellt, die Kontrolle der Einhaltung der Forderungen der Bestimmung über

Kurorte, des Schutzes und der rationellen Nutzung aller Mineralwasser- und Heilschlammvorkommen zu verstärken, die von Sanatorien, bergbaulichen Heilstätten, Betriebsanatorien und anderen Heilstätten sowie von den Mineralwasser-Abfüllbetrieben auf den Territorien der Kurorte als auch außerhalb ihrer Grenzen liegen, ausgeschöpft und genutzt werden.

Die Ministerräte der Unionsrepubliken, das Ministerium für Verkehrswesen, das Ministerium für Zivilluftflotte und das Ministerium für Seeschifffahrt wurden beauftragt, zusammen mit dem Zentralrat für Verwaltung von Gewerkschaftskurorten Maßnahmen zu treffen zur rechtzeitigen Versorgung von Personen, die Einweisungsscheine in Sanatorien, Kurorte und Erholungsheimen besitzen, mit Fahrkarten für alle entsprechenden Personentransportträger, wobei in der Sommerkurortzeit der Verkauf solcher Fahrkarten in der Regel in Sonderkassen zu organisieren ist.

Das Ministerium für Nachrichtenwesen der UdSSR wurde aufgefordert, die Organisation der Telefonverbindung der Gewerkschaftshelplstätten zu verbessern, die Qualität der Bedienung in den Postabteilungen zu erhöhen, deren Netz in den Kurorten, Erholungsstätten und direkt in den Gesundheitsanstalten zu erweitern, die Nachfrage der Feriengäste nach Presseausgaben vollständig zu befriedigen. Das Handelsministerium der UdSSR, der Zentralverband der Konsumgenossenschaften und die Ministerräte der Unionsrepubliken müssen in den Jahren 1982-1985 die Entwicklung des Handelsnetzes in den Kurorten, Erholungsstätten und direkt in den Gewerkschaftshelplstätten für den Absatz eines umfangreichen Sortiments von Waren gewährleisten, die in den Kurorten gefragt sind. Die Ministerräte der Unionsrepubliken haben Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation der Dienstleistungsbetreuung in den Gewerkschaftshelplstätten zu treffen, um in den Jahren 1982-1985 in den Kurorten das Netz der Dienstleistungsbetriebe und -einrichtungen zu erweitern und in deren Arbeit neue, progressive Formen der Betreuung der Feriengäste einzuführen. Das Staatliche Komitee der UdSSR für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel muß die Herausgabe populärwissenschaftlicher, methodischer und Nachschlageliteratur über Sanatorien und Kurorte im Auftrag des Zentralrats für Verwaltung von Gewerkschaftskurorten gewährleisten.

Michail Andrejewitsch SUSLOW

Am 25. Januar 1982 ist Michail Andrejewitsch Suslow, Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der KPdSU, Deputy der Obersten Sowjets der UdSSR und zweifacher Held der sozialistischen Arbeit, in seinem achtzigsten Lebensjahr nach einer kurzen schweren Krankheit gestorben. Aus dem Leben ist ein namhafter Funktionär der Kommunistischen Partei, des Sowjetstaates und der internationalen kommunistischen Bewegung geschieden. Er hat sein ganzes Leben, all seine Kraft und sein Wissen, sein ganzes Talent der Partei und dem Volk gewidmet.



Michail Andrejewitsch Suslow wurde am 21. November 1902 im Dorf Schachowskaja, Rayon Pawlowka, Gebiet Ulanow, in der Familie eines Armbauers geboren. Von jung auf bestimmten die Ideen und das Werk der Oktoberrevolution seinen Lebensweg. In den Jahren 1918 bis 1920, als er im Komitee der Dorfarbeit, sowie in der Kreis-Kommunistenorganisation tätig war, schloß er sich aktiv dem Kampf um die Schaffung einer neuen Gesellschaft, um ein besseres Leben für die Werktätigen an.

1921 wurde M. A. Suslow in die Kommunistische Partei aufgenommen. Zum Studium nach Moskau abkommandiert, absolvierte er im Jahre 1924 die Arbeiterfakultät in der Preischtschenka und im Jahre 1928 — das Institut für Volkswirtschaft „G. W. Plechanow“. Danach studierte er am Ökonomischen Institut der Roten Professur und lehrte an der Moskauer Staatsuniversität und an der Industrieakademie.

1931 wurde M. A. Suslow von der Partei zur Arbeit in der Zentralen Kontrollkommission der KPdSU (B) und im Volkskommissariat der Arbeiter- und Bauerninspektion berufen und war seitdem stets an verantwortlichen Stellen der Partei- und Staatsfunktionär tätig. In den Jahren 1937 bis 1939 war M. A. Suslow Abteilungsleiter, darauf Sekretär des Gebietspartei-Komitees Rostow. In den Jahren 1939 bis 1944 war er Erster Sekretär des Regionalkomitees der KPdSU Stawropol.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges widmete Michail Andrejewitsch Suslow all seine Kraft der Sache des Sieges über den Feind. Als Chef des Stawropol Regionals des Partisanenabteilungen, Mitglied des Militärrats der Nordgruppe der Streitkräfte der Transkaukasischen Front beteiligte er sich aktiv am Kampf gegen die faschistischen Okkupanten.

In den Jahren 1944 bis 1946 war M. A. Suslow Vorsitzender des Büros des ZK der Partei in der Litauischen SSR, das der Parteiliquidation der Republik in der Liquidierung der Kriegsfolgen und in der Festigung der sowjetischen Ordnung in Litauen beistand.

Seit 1946 war M. A. Suslow im Zentralkomitee der KPdSU tätig. Auf dem XVIII. Parteitag der KPdSU wurde er in die Zentrale Revisionskommission gewählt. Auf der XVIII. Unionspartei-Konferenz (1941) und allen nachfolgenden Parteitagen wählte man ihn zum Mitglied des Zentralkomitees. Seit 1947 war M. A. Suslow unablässig Sekretär des ZK der Partei. In den Jahren 1949 bis 1950 war er zugleich Chefredakteur der Zeitung „Pravda“.

Von 1952 bis 1953 und von 1955 bis 1966 war M. A. Suslow Mitglied des Präsidiums des ZK der KPdSU, von 1966 an — Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Im Jahre 1941 wurde M. A. Suslow in den Obersten Sowjet der UdSSR gewählt und war Deputy in allen seinen Legislaturperioden. Von 1950 bis 1954 war er Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, von 1954 an — Vorsitzender der Kommission für Äußere Angelegenheiten der Sowjetunion.

Auf allen Posten, mit denen ihn die Kommunistische Partei und das Volk betrauten, bewährte sich Michail Andrejewitsch Suslow als herausragender Organisator und unbeugsamer Kämpfer für die große Sache Lenins, für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus. Als großer Theoretiker der Partei, leistete er viel zur schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie und behauptete konsequent ihre Reinheit. Er leistete einen großen Beitrag zum Ausbau und zur Festigung der internationalen Beziehungen unserer Partei zu allen Trümpfen der weltweiten revolutionären und nationalen Befreiungsbewegung. Einen wichtigen Platz in seiner Tätigkeit nahmen Fragen der Festigung der Brüderlichen Solidarität mit den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft, Fragen des Kampfes unseres Landes für den Frieden ein.

Kennzeichnend für Michail Andrejewitsch Suslow waren bolschewistische Prinzipienreue, anspruchsvolles Verhalten zu sich und den anderen, ausschließlicher Arbeitsfleiß, die Fähigkeit, an aktuelle und schwierige Probleme der Gegenwart schöpferisch heranzugehen. Als großherziger, kristallreiner, äußerst bescheidener Mensch erwarb er die Hochachtung der Partei und des Volkes.

Für seine großen Verdienste um die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat wurde Michail Andrejewitsch Suslow zweimal der Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen, er wurde mit fünf Leninorden, mit dem Orden der Oktoberrevolution und des Vaterländischen Krieges erster Klasse sowie zahlreichen Medaillen ausgezeichnet. Auch die sozialistischen Bruderländer würdigten ihn mit einer Reihe von Auszeichnungen.

Das lichte Andenken an Michail Andrejewitsch Suslow, den treuen Sohn der Partei, den Bolschewiken und Leninisten, der sein ganzes Leben der großen Sache des kommunistischen Aufbaus gewidmet hat, wird in den Herzen der Sowjetmenschen ewig fortleben.

- L. I. Breshnew, J. W. Andropow, M. S. Gorbatschow, V. W. Grischin, A. A. Gromyko, A. P. Kirilenko, D. A. Kunajew, A. J. Pelschenko, G. W. Romanow, N. A. Tichonow, D. F. Ustinow, K. U. Tschernomyrdin, W. W. Schischerbizki, G. A. Aliljew, P. N. Demitschow, T. J. Kiseljow, W. W. Kusnezow, B. N. Ponomarjow, Sch. R. Raschidow, M. S. Solomenzew, E. A. Schewardnadse, I. W. Kapitonow, W. I. Dolgich, M. W. Simjanin, K. Y. Ruskakow, G. F. Sisow, I. W. Archipow, N. K. Baibakow, G. I. Marischuk, I. T. Nowikow, N. W. Martynow, A. K. Anonow, I. I. Bodjul, W. E. Dymshiz, K. F. Katuschow, L. A. Kostandow, W. N. Makkejew, S. N. Nurljew, L. M. Smirnow, N. W. Taiysin, M. A. Jasnow, M. P. Georgadse, A. P. Schilnikow, W. P. Ruben, A. P. Alexandrow, A. I. Schibajew, B. N. Pastuchow, G. S. Pawlow, K. M. Bogoljubow, J. M. Tjshelinikow, S. P. Trapesnikow, N. M. Pegow, N. A. Petrowitschew, G. M. Markow, T. N. Chrennikow, L. A. Kulidshanow, N. A. Ponomarjow, I. M. Kusnezow, W. A. Simnew, W. S. Murachowski, W. K. Gussew, J. F. Murawjow, J. I. Tschasow, J. F. Solowjow, I. J. Prokofjew, A. M. Schkolnikow, S. W. Klejmenow, I. A. Bondarenko, P. P. Griskawicus.

Von der Regierungskommission für die Organisation der Beisetzung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU und des Sekretärs des ZK der KPdSU M. A. Suslow

Die Regierungskommission teilt mit, daß der Zutritt in den Säulensaal des Gewerkschaftshaus

ses zum Abschied vom verstorbenen M. A. Suslow am 28. Januar von 10 bis 18 Uhr und am

29. Januar von 9 bis 11 Uhr gestattet ist.

Befund über die Krankheit und die Todesursache Michail Andrejewitsch Suslows

M. A. Suslow, 79 Jahre alt, litt längere Zeit an allgemeiner Arteriosklerose bei vorwiegender Affektion der Herz- und Harngefäße, die sich infolge des Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) entwickelt hatte. 1976 hatte er Myokardinfarkt überstanden. Am 21. Januar 1982 trat eine akute Kreislaufstörung in den Hirnstammgefäßen unter tiefem Bewußtseinsverlust, Hemmung von Atem und einigen anderen lebenswichtigen Funktionen des Organis-

mus ein. Ungeachtet der angewandten Therapie wurde das Selbstfinden immer schlechter. Erscheinungen der Herzinsuffizienz wurden ausgeprägter, die Leber- und Nierenfunktionen wurden gestört.

Am 25. Januar um 16.05 Uhr stand das Herz still. Durch die pathologisch-anatomische Untersuchung wurde die Diagnose vollhaft bestätigt.

Chef der Hauptverwaltung Nr. 4 beim Ministerium für Gesundheitswesen der UdSSR, Mitglied der AdW der UdSSR und der AdMW der UdSSR Professor J. Tschasow; Mitglied der AdMW der UdSSR Professor J. Schmidt; Korrespondierendes Mitglied der AdMW der UdSSR Professor A. Konowalow;

Professor R. Tkatschow; Professor J. Martynow; Verdienter Wissenschaftler Professor W. Popow; Behandlungsarzt L. Kumatschow; Verdienter Wissenschaftler Professor J. Postnow.

Neue Erdölförderbetriebe

Mit der Erschließung eines neuen Erdölgebiets in einer Halbwüste nordwestlich des Kaspisches ist auf dem Territorium Kasachstans begonnen worden. Die hier zu errichtenden Förderbetriebe sollen dem einheitlichen System der Erdölleitungen der UdSSR angeschlossen werden.

Ablagerungen dieser Region erdöl- und erdgasführend sind. Mit den subterranean Ablagerungen bezeichnen die Fachleute die Sedimente unterhalb der Salzstöcke, deren Ursprung selbst nach wie vor umstritten ist.

Ein weiteres erdölförderndes Gebiet auf dem Territorium Kasachstans wird auf der Halbinsel Busatschl erschlossen, auf der es keine Süßwasserquellen gibt und die jeglicher Holz- und Staudengewächse bar ist. Auf der Insel ist bereits mit der industriellen Erdölförderung begonnen worden. Das gewonnene Erdöl ist von guter Qualität. Die Förder-

menge soll in diesem Jahr fünf Millionen Tonnen im Jahr gesteigert werden. Kasachstan steht dem Förderer von Erdöl nach bereits an zweiter Stelle nach der Russischen Föderation. Die Erdölförderung soll hier in diesem Jahr um ein Drittel erhöht werden.

Aber auch für die Vergrößerung der Förderkapazitäten Kasachstans in der Zukunft ist bereits vorgesorgt. Mit kosmischen und anderen Verfahren sind mehrere Dutzend erdölbefähige geologische Strukturen nachgewiesen worden.

(TASS)

Arbeitsrhythmus des Planjahr fünf

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Produktion von tierischen Erzeugnissen wird charakterisiert wie folgt: Fleisch (Schlachtgewicht) — 15,2 Millionen Tonnen; Milch — 88,5 Millionen Tonnen; Eier — 70,9 Milliarden Stück.

Der festgelegte Plan im Ankauf von Eiern wurde überboten, von Milch, Rindern und Geflügel nicht vollständig erfüllt.

Die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktion erfolgte auf der Grundlage zwischenwirtschaftlicher Kooperation und agrarindustrieller Integration.

Die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in den Hilfswirtschaften der Industrie-, Baubetriebe und anderen Organisationen sowie in den persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung verbesserte sich. Erweitert wird die Tiermast laut Verträgen der Kolchose und Sowchose mit den Bürgern.

Für die Entwicklung der Landwirtschaft wurden im ganzen Komplex der Arbeiten 37 Milliarden Rubel verwendet oder 27 Prozent aller Investitionen in die Volkswirtschaft. Für den Bau von Produktionsobjekten wurden 31 Milliarden Rubel verwendet.

An die Landwirtschaft wurden 268 000 Last- und Sonderkraftfahrzeuge, 352 000 Traktoren, 105 000 Getreidekombines, 11 500 Kartoffelkombines und 42 800 Silomähndrescher, 9 600 Baumwollvollernmaschinen, 81 600 Traktorenmäher, 36 400 Sammelpressen, 3 600 Aggregate für die Erzeugung von Vitaminrührmehl, 16 500 Regenmaschinen und -anlagen und viel andere Technik geliefert. Der Plan der Lieferung der meisten Arten von Technik wurde erfüllt.

Es wurden Neuaufforstungen in den Wäldern von staatlicher Bedeutung auf einer Fläche von 2,1 Millionen Hektar vorgenommen, darunter die Waldanpflanzung und -aussaat auf einer Fläche von 1,1 Millionen Hektar.

Die Objekte ihrer Bestimmung übergeben.

In der Elektroenergie wurden Kapazitäten von 10,5 Millionen Kilowatt eingeführt. Das Aserbaidshansische Überlandkraftwerk in Mingoschaur lief an. Das Überlandkraftwerk Mary in der Turkmenischen SSR erreichte seine projektierte Kapazität — 1 260 000 Kilowatt. Es wurden neue Energieblöcke in einer Reihe von bestehenden Kernkraftwerken in Betrieb genommen.

In der erdölverarbeitenden und petrochemischen Industrie wurden Großkapazitäten in den Produktionsvereinigungen „Kirschnef-teorgintez“ im Gebiet Leningrad, „Gorknefteorgintez“, in den Erdölverarbeitungswerken Lissitschansk, Gebiet Woroschilowgrad, Mosyr, Gebiet Gomel, und im Erdölverarbeitungswerk „XXII. Parteitag der KPdSU“ in Baku in Betrieb genommen.

In der Gasindustrie kam der Bau der dritten Stufe des Gas-Komplexes für Gewinnung und Verarbeitung von Erdgas in Mubarek vorfristig zum Abschluß, neue Gasleitungen und einzelne Abschnitte wurden in Nutzung genommen.

In der Kohlenindustrie wurden Kapazitäten für Gewinnung von 5 Millionen Tonnen Kohle in Betrieb genommen. Angelaufen ist die Kohlengrube „Dolshanskaja Kapitajnaja“ mit einer Leistung von 3 Millionen Tonnen neben der Gruppenaufbereitungsfabrik für eine jährliche Verarbeitung von 6,8 Millionen Tonnen Kohle im Gebiet Woroschilowgrad.

In der Eisenmetallurgie lief das Kokschemwerk Aitaiski an; produktionswirksam wurden die Kapazitäten für Eisenerzeugung und Erzeugung von Konzentrat in den Bergbau-Aufbereitungskombinat Olenegorsk, Gebiet Murmansk, und Jushny, Gebiet Dnepropetrowsk, für Eisenerzeugung in den Bergbau-Aufbereitungskombinat Michailowka, Gebiet Kursk, und Kowdor, Gebiet Murmansk, für Produktion des kaltwalzigen Kohlenstoffstahl im Hüttenwerk Nowolpezk; vergrößert wurden die Kapazitäten für Erzeugung von Roh Eisen, Stahl, Eisenwalz-

gut und Stahlorhen. In der Buntmetallindustrie wuchsen die Kapazitäten einer Reihe von bestehenden Betrieben an.

In der chemischen Industrie wurde das Chemiewerk in Tomsk produktionswirksam, wurden Kapazitäten für Produktion von Mineraldüngern und Rohstoffen dafür im Stickstoff-Mineraldüngewerk Beresniki, im Chemiewerk Pridonskoi, in den Produktionsvereinigungen „Permeftorgintez“ und „Togliattisot“

in Betrieb genommen. Zum Abschluß kam der Bau eines wichtigen Volkswirtschaftskomplexes — der mehr als 2 400 Kilometer langen Ammoniakhauptleitung Togliatti — Odesa.

Angestiegen sind die Kapazitäten für die Produktion von Kunstharzen und Platten.

Im Maschinenbau kam der Bau von Objekten der zweiten Stufe der Kama-Vereinigung für die Herstellung von Schwerlastwagen zum Abschluß. Das Kama-Werk erreichte seine projektierte Jahreskapazität — 150 000 Dieselmotoren. Vergrößert wurden die Kapazitäten für die Herstellung von Dampfturbinen, Fernstromkengüterwagen, Wechselstrommotoren, chemischen Ausrüstungen, Zerspanungsmaschinen, Schmiedepressen, Ersatzteilen für Kraftwagen und Traktoren, Landmaschinen und Ersatzteilen dazu und anderen Erzeugnissen.

In der Holz-, Holzverarbeitungs-, Zellstoff- und Papierindustrie nahm man Kapazitäten für Erzeugung von Zellstoff, Papier, Schnittholz, Holzspanplatten und Möbeln in Nutzung.

In der Baustoffindustrie wurden Kapazitäten für die Fertigung von Asbestzement- und Keramikplatten, weiches Dachmaterial und Stahlbetonkonstruktionen in Betrieb genommen.

Die Investitionen für die Volkswirtschaft aus allen Finanzierungsquellen betragen nahezu 138 Milliarden Rubel und stiegen gegenüber dem Jahr 1980 um 3 Prozent an.

Für die technische Umrüstung und Rekonstruktion der bestehenden Betriebe wurden über 23 Milliarden Rubel verwendet.

Der Umfang der unvollendeten Bauproduktion verringerte sich etwas gegenüber dem Jahresumfang der Investitionen.

Die Arbeitsproduktivität im Bauwesen ist gestiegen. Dadurch wurde fast der gesamte Zuwachs des Umfangs der Bau- und Montagearbeiten erzielt.

Realisiert sind die gemäß dem Plan für 1981 vorgesehenen Maßnahmen des vom XXVI. Parteitag der KPdSU angenommenen Programms der sozialen Entwicklung und Hebung des Volkswohlstands.

möglichen Nutzung der Arbeitskräfte eingeleitet.

Realisiert wurden Maßnahmen zur Verstärkung der staatlichen Hilfe für Familien mit Kindern.

Die Spareinlagen der Bevölkerung erhöhten sich um 9 Milliarden Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz im staatlichen und genossenschaftlichen Handel betrug 283,6 Milliarden Rubel und vergrößerte sich gegenüber dem Jahr 1980 in vergleichbaren Preisen um 11,8 Milliarden Rubel. Der Jahresplan im Einzelhandelsumsatz wurde überboten.

Neben der Vergrößerung des Warenumsatzes konnte der steigende Bedarf der Bevölkerung nach einigen Lebensmitteln und Industriewaren noch nicht vollständig gedeckt werden.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung erweiterte sich gegenüber dem Jahr 1980 um 6,1 Prozent, darunter auf dem Lande — um 6,9 Prozent.

Der weitere Aufstieg der Ökonomie des Landes, das Wachstum des Einzelhandelsumsatzes und der Dienstleistungen für die Bevölkerung gewährleisten einen stabilen Geldumlauf.

Die staatlichen bzw. genossenschaftlichen Betriebe und Organisationen, die Kolchose und die Bevölkerung bauten 2 Millionen neue komfortable Wohnungen mit einer Gesamtfläche von 106 Millionen Quadratmeter, darunter auf dem Lande — nahezu 30 Millionen Quadratmeter. Die Wohnverhältnisse von etwa 10 Millionen Personen wurden verbessert.

Man arbeitete an der weiteren baulichen Gestaltung der Siedlungen. In Betrieb gegeben wurden die erste Ausbaustufe der U-Bahn in Jerewan und neue U-Bahnstrecken in Leningrad und Kiew.

Es wurde ein umfangreiches Programm von Maßnahmen zur rationellen Nutzung der Naturressourcen und zum Umweltschutz realisiert. Die Investitionen für diese Zwecke betragen 1,8 Milliarden Rubel. Fortgesetzt wurde die Arbeit zur Einstellung des Abwurfs von Schmutzwasser in die Becken des Schwarzen, des Asowschen, des Baltieschen, des Kaspischen Meeres und anderer Wasserbecken des Landes. Ihre Weiterentwicklung erfahren die Volksbildung, die Wissenschaft und Kultur.

Die Zahl der Plätze in Sanatorien, Pensionen, Erholungsstätten vergrößerte sich um 40 000 und in Touristenherbergen — um 4 000.

Die Bevölkerungszahl der Sowjetunion erreichte am 1. Januar 1982 268,8 Millionen Personen.

(TASS)

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Solidarität groß geschrieben

Zur Zeit läuft in der Mittelschule Nr. 6 der Monat der internationalen Freundschaft. Diese internationalen Maßnahmen haben bei den Schülern aller Altersgruppen guten Anklang gefunden, die hier, schon solange die Schule selbst und der KIF „Dostyk“ existieren, durchgeführt werden.

Das Programm der Solidaritätsaktionen wird vom Komsomolkomitee zusammen mit dem Pionierfreundschaftsrat zeitig aufgestellt. Diesmal erbot sich die Komsomolzen von der 8. bis zur 10. Klasse einige sogenannte Soli-Arbeitswachen zu stehen. Das heißt, daß sie einige Tage nach dem Unterricht 3 Stunden im Patenbetrieb des Trasts „Koktschetawstroj“ arbeiten. Das verdiente Geld überweisen sie an den Friedensfonds. Die Klasse 10a hat schon 100 Rubel abgeführt.

Die zahlreichen Mitglieder des Klubs für Internationale Freundschaft haben diese vier Wochen alle Hände voll zu tun. Sie helfen bei den thematischen Klassenstunden mit, die in jeder Pionier- bzw. Komsomolgruppe durchgeführt werden. Die Klubpräsidentin Gauchar Urabajewa sieht man dieser Tage bald hier bald da.

Gauchar und ihre treuen Helferinnen Lena Kabargina, Ljuba Poljanzewa aus den Abgangsklassen und die aktiven Pioniere Natascha Folz, Lena Ignatenko und andere erzählen den Pionieren der 3. Klassen und den Oktoberkindern über Völkerfreundschaft, zeigen ihnen Diareihen über die DDR, die Schweiz, die BRD und Österreich, über England, Frankreich und Belgien. Dabei erklären sie den Kleinen, daß in ihrer

Schule drei Sprachen erlernt werden — die deutsche, englische und französische und in welchen Ländern welche Sprache gesprochen wird.

Der KIF ist natürlich den ganzen Monat im Mittelpunkt der umfangreichen Solidaritätsarbeit, die hier vollbracht wird. Jedes Wochenende berichtet das Postamt „Drushba“ im Schulrundfunk über die eingetroffenen Briefe von den Freunden aus dem Ausland sowie aus den Unionsrepubliken. Der Klub steht mit 54 gleichartigen KIFs im freundschaftlichen Briefwechsel, die jungen Internationalisten haben sich mit mehreren ihren Briefpartnern auf verschiedenen Unionstreffen persönlich kennengelernt. Mehrmals wurden Besuche ausgetauscht. Es war immer ein großes Ereignis für beide Kollektive.

Persönliche Treffen, Postverkehr, dauernde schöpferische Sucharbeit hat dem Klub zahlreiche Souvenirs, Dokumente, Briefe, Bücher, Alben und allerhand anderes Anschauungsmaterial verschafft. Wohin damit? Einmal zeigten die jungen Internationalisten ihre Sammlung den Paten. Gauchar und Lena Bykowa erzählten begeistert über ihre Freunde aus der DDR, zeigten die Pionierhalbtücher und Abzeichen und eine dicke Mappe mit allerhand Dokumenten über Ernst Thälmann.

Der Vertreter des Trasts „Koktschetawstroj“ kratzte sich im Nacken und sagte: „Das gehört in ein Museum, es ist doch schrecklich interessant, ich bin schon kein Junge mehr, aber ihr habt mir so manche Dinge erzählt, über die ich nur eine blasse Ahnung hatte.“

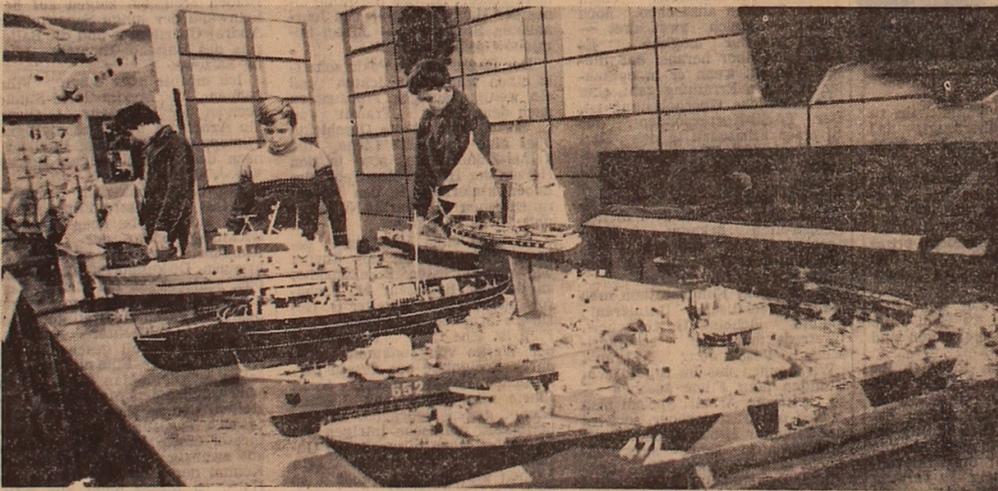
Gauchar meinte: „Wir haben kein Zimmer für unser Museum, unsere Schule ist zwar groß, aber wir sind immerhin etwa zwei tausend Schüler.“

„Dem ist zu helfen“, meinte der Pate kurz. Bald kamen Arbeiter mit einem Kran, und nun werden neue Räume angebaut, darunter ein Museumszimmer. Die jungen Internationalisten freuen sich sehr darauf.

Aber die KIF-Mitglieder sind es nicht gewohnt, die Hände in den Schoß zu legen, solange das Museum in Bau liegt, setzen sie ihre Solidaritätstätigkeit fort. In der verflorenen Woche gaben alle Klassen thematische Wandzeitungen heraus. In den Pioniergruppen von der 4. bis zur 7. Klasse verlief die Woche unter dem Motto „Dein Freund aus der Unionsrepublik!“ Auf dem Pionernachmittag, der unter Leitung der Lehrerin Emma Heinrichowna Balakina verlief, erklangen Lieder in verschiedenen Sprachen unserer multinationalen Heimat. Die Komsomolzen machten Fernreisen durch die Länder, die Lenin einst besucht oder in denen er einst gewohnt hatte.

In dieser Woche findet die Ausstellung des politischen Plakats und der Wettbewerb des Kampfliedes statt. Der Solidaritätsmonat endet mit dem Meeting „Die Jugend des Planeten gegen den Imperialismus“, anlässlich des Tages des jungen Antifaschisten, und mit dem Pionernachmittag „Ehrt das Andenken an die Gefallenen!“

Koktschetaw Tina MAIER



Unsere Freunde — die Thälmann-Pioniere

In unserer Pionierfreundschaft diskutieren wir oft über Kinderorganisationen, die es in verschiedenen Ländern gibt. Diese Diskussionen werden stets gut besucht und interessieren fast alle Pioniere. Der Klub der Internationalen Freundschaft ist unser ständiger Ratgeber und Helfer.

Diesmal wollten wir über die Thälmann-Pioniere sprechen. Es lag ein großes und interessantes Material vor, und wir beschlossen, einen Pionernachmittag durchzuführen. Dazu luden wir alle Gruppen ein. Hier erfuhren wir über die Geschichte der Thälmann-Pionierorganisation. 1948 trat in Berlin, in einem halberstörten Haus in der Kronenstraße der Zentralrat der FDJ zusammen. Die Delegierten kamen aus verschiedenen Städten — aus Mühlhausen, Schwerin, Suhle und Eisleben. Berlin zu erreichen, war damals keine leichte Aufgabe. Die Züge fuhren ohne Fahrplan. Die alten Autos schleppten sich auf den

zerbombten Straßen dahin. Die Sitzung fand mit Verspätung statt, weil die Delegierten sich unterwegs aufgehalten hatten.

Im Saal war es kalt, alle saßen in Mänteln. Die Tische hatte man aus den umliegenden Wohnungen zusammengetragen. Mehrere Delegierte waren hungrig, in den Pausen gab man ihnen eine dünne Suppe. Nach dem Krieg waren erst drei Jahre vergangen.

Trotz der rauhen Zeit ist diese Sitzung in die Geschichte eingegangen. Ihr Datum gilt als der Geburtstag der Pionierorganisation. An diesem Tag wurde der wichtige Beschluß gefaßt, die Kinderorganisation bei der FDJ in die Pionierorganisation zu verwandeln.

Noch am selben Tag erfuhren das die Kinder. Der Zentralrat der FDJ lud 100 Kinder aus Berlin zu seiner Sitzung ein. Man band ihnen blaue Halbtücher um.

Heute erinnert sich kaum jemand daran, wem diese Idee gehörte. Da-

mals war der Stoff sehr knapp. Jemand holte von zu Hause ein Laken, blaue Farbe, Zwirn. So wurden die Halbtücher gefertigt.

1952 bekam die Pionierorganisation den Namen Ernst Thälmann verliehen. Heute zählt man in der DDR zwei Millionen Pioniere, das sind die Schüler von der 1. bis 3. Klasse. In der 4. Klasse erhalten sie das rote Halstuch der Thälmann-Pioniere. Mit 14 Jahren werden sie Mitglieder der FDJ.

Der Pionernachmittag fiel sehr interessant aus. Die Geschichte der Thälmann-Pionierorganisation wurde durch eine Diareihe und eine Ausstellung der entsprechenden Abzeichen, Kleidung und Halbtücher illustriert. Somit sind wir jetzt über unsere Freunde, die Thälmann-Pioniere, ganz ausführlich informiert.

Amangeldy AIDARCHANOW, Klasse 7b, Schule Nr. 26 Pawlodar

In enger Zusammenarbeit

Das verflossene Jahr war für unseren Filmclub Malchow sehr erfolgreich und reich an politischen Höhepunkten — der X. Parteitag der SED und der XXVI. Parteitag der KPdSU.

Zu unserem Aufruf zum Mal- und Zeichenwettbewerb „Wer malt die beste Mafroschka“ aus Anlaß des „Filmfrühlings Drushba“ im Rahmen der Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft erhielten wir 1067 Malarbeiten aus allen Teilen der DDR und rund 300 Einsendungen davon kamen aus der UdSSR. Sogar vom Baikajal aus Sludjanka, Weliki Ustjug und aus Kasachstan kamen Briefe.

Zu den Tagen des sowjetischen

Films im Oktober/November haben wir diese Malarbeiten als Wanderausstellungen im Filmtheater „Filmpalast Malchow“ und in Schulen der Stadt gezeigt.

In enger Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft fördern wir aktiv die Freundschaftsarbeit. Viele Schüler, Jugendliche und Clubfreunde haben den Wunsch nach weiteren Briefeindrücken aus der UdSSR. Wer möchte uns noch schreiben? Unsere Anschrift ist: Filmclub Malchow, DDR 2 063 Malchow, Friedensstraße, 54.

Achim KONWIARZ, Clubsekretär

Herrlicher Winter!

Der Winter meint es mit uns Kindern in diesem Jahr nicht böse. Es gibt viele recht sonnige und warme Tage. Der Schnee ist wie ein flauschiges Federbett. Wenn man auf eine Schneekappe pustet, fliegen die Flocken kalt schimmernd, auseinander. An solch herrlichen Tagen läuft man gern Ski. Übrigens laufe ich bei jeglichem Wetter — bei Frost und Sturm. Es macht mir Spaß, einige Stunden am Tag in der frischen Luft zu verbringen.

Abends, wenn draußen der Sturm tobt und es kalt ist, bleibe ich zu Hause und lese gern und viel. Märchen, Erzählungen und Werke der Phantastik sind nach wie

vor meine besten Freunde. Wieviel Mutterwitz ist in den alten schönen Märchen der verschiedenen Völker entfaltet. Unlängst habe ich mich mit den estnischen Volksmärchen vertraut gemacht. Die Esten sind ein mutiges und tapferes Volk mit reicher Kultur und Kunst. Vom letzteren wußte ich früher nur vom Hörensagen. Nun entdeckte ich für mich eine neue Welt in ihrer ganzen Pracht. Jetzt suche ich nach Büchern über Estland und die Esten.

Ludmilla FRIED, Mittelschule in Kiewka

Gebiet Karaganda

30 Schiffsmodelle aus Alma-Ata, Aktjubinsk, Ust-Kamenogorsk, Karaganda, Kustanai und Pawlodar trafen auf der Republikstation Junger Techniker in Alma-Ata ein. Darunter gab es Modelle von Dampfer-, Ruder- und Motorschiffen. Acht davon wurden für den ersten Unionswettbewerb in Moskau ausgewählt.

Im Bild: Im Ausstellungssaal. Foto: Viktor Krieger

Rätsel

Er fiel vom irünen grauen Himmel, schimmernd zart und weiß ist er. In wilden Bächlein und in Flüssen eilt er, wenn's lenzt, fort in das Meer. David JOST

Der Tausendkünstler

Märchen

Dicht am Waldrand hinter dem Dorf stand eine neue geräumige Schmiede. Hier gab es die verschiedensten Werkzeuge, einen sehr massiven Amboß und eine sehr komplizierte Werkbank. Jeden Tag von früh bis spät fauchte die Esse. Der Schmied war am Werk. Ihm wohnte eine besondere Eigenschaft inne: er wurde trotz seines hohen Alters bei der Arbeit nie müde. Das kam daher, daß er die Kinder sehr liebte und sie ihn. Gerne erfüllte er in seiner Freizeit die Wünsche der Kinder, denn er war ein richtiger Tausendkünstler. Er brauchte nur ein Werkzeug in die Hand zu nehmen, und schon begann es zu arbeiten.

Es war der erste Schnee gefallen, und wer da von den Kindern kein Schlittchen hatte, ging nach dem Schulunterricht zum Großväterchen Schmied und bat ihn, eins zu machen. Der alte Meister war gerne bereit. Nur mußte der Junge oder das Mädchen zugegen bleiben und die Entstehung des Schlittchens miterleben. Wer das nicht getan hatte, dem gehörte das Schlittchen nicht. Es kippte beim Rodeln immer um.

Eines Tages, es war in den Winterferien, kam Hugo aus der dritten Klasse in die Schmiede. Er sang gern und wollte eine Zauberflöte gemacht haben, auf der er den Ge-

sang aller hiesigen Vögel nachahmen könnte.

Der alte Hüne strich sich seinen üppigen grauen Bart und sagte in seiner starken Baßstimme: „Das ist ja großartig, mein Junge! Solch einen geistreichen Wunsch hat bislang noch niemand bei mir geäußert. Aber bevor ich ihn erfülle, mußt du mir alle unsere Vögel nennen und über ihre Lebensart erzählen. Meine Zauberinge verlangen Kenntnisse. Die Zauberflöte wird dir nur dann gehorchen und gut spielen, wenn du unsere Vögel gut kennen gelernt hast.“

Hugo dachte eine Weile nach und sagte entschlossen: „Gut so, Großväterchen.“ Und fort war er.

Nach einer Woche kam Hugo mit seiner ganzen Klasse in die Schmiede. Er begann über die Lebensart der Meisen zu erzählen. Dann rief er alle der Reihe nach auf. Ein jeder mußte über eine Vogelart berichten.

Der alte Meister hörte aufmerksam zu, verbesserte ab und zu etwas, fügte Einzelheiten hinzu. Als alle berichtet hatten, begann er mit der Arbeit. Er goß aus Messing eine Flöte, feilte daran, bohrte, vernietete — und schon war das Blasinstrument fertig. Helfen ihm ja dabei seine Zauberinge.

Und nun durften die Kinder der Reihe nach die Flöte spielen. Kann- te jemand von ihnen einen Vogel

schlecht, blieb dessen Stimme aus. Am schönsten spielte die Flöte bei Hugo und der kleinen Irma. Da erklang der wunderbare Kuckucksruf, das Flöten der Gimpel, der Amsel und des Kleibers, das gemütliche Gezwitscher des Zeisigs, das Gesacker und Geschwätz der Elster, das Schnarren der Eule, das Krächzen des Raben, der angenehme Gesang der Kohlmeise, des Distellinks und der Goldammer, das lustige Lied des Zaunkönigs, die schwirrenden Töne des Kernbeißers, der hämmernde, pochende Trommel- schlag des Spechts, das Pfeifen der Drossel und des Stars, die alle anderen Vogelstimmen nachahmten, wie sie der Tausendkünstler in die Flöte eingesetzt hatte. Der Schmiederaum war angefüllt von diesem wundersamen Vogelsang, der sonst nur in Sommerzeiten im Wald zu hören war.

Der alte Meister lobte die Schüler und sagte: „Wenn ihr alle diese Vögel noch besser kennen lernt, werden sie auch im Winter hier in unserem Wald singen.“

Da fiel Hugo dem Meister ins Wort: „Aber Großvater, diese Vögel sind ja gar nicht alle hier. Der Kuckuck, der Star, die Drossel und andere sind doch nach dem Süden gezogen und kommen erst im Frühling zurück.“

Der alte Meister strich sich schmunzelnd den Bart und sagte: „Aber in unserem Wald werden sie auch im Winter singen. Kommt genau nach fünfzehn Tagen in den Wald. Wer aber schwache Zensuren

hat, braucht nicht zu kommen. Für ihn bleibt der Wald stumm.“

Nach fünfzehn Tagen kamen alle Schüler, die es würdig waren, den Vogelsang zu hören, in den Wald. Was sie da sahen! Auf den Bäumen saßen alle jene Vögel, deren Lieder die Schüler aus der dritten Klasse auf der Zauberflöte gespielt hatten. Der Kuckuck saß etwas vorgebeugt, als wolle er im Moment wegfiegen. Der Star spreizte kampfbereit seine Flügel. Die Drossel saß strack auf einem Zweig und hielt den Schnabel zum Singen bereit. Der Rabe und die Elster saßen sich wie streitende Hähne gegenüber. Der Kleiber hing kopfunter an den Baumstamm geklebt. Etwas höher hatte sich der Specht festgeklammert. Kurzum, jeder Vogel behauptete in üblicher Pose seinen Platz. Aber niemand von ihnen gab einen Laut von sich. Alle diese Vögel waren aus Messing und glänzten in der Sonne wie Goldklumpen.

Die Kinder rührten nichts an und gingen in die Schmiede. Der alte Tausendkünstler sagte freudig: „Sehr schön, daß so viele aus eurer Schule herkamen. Habt ihr auch alle gut gelernt?“

„Haben wir!“ riefen alle durch-einander. „Aber die schönen Goldvögel im Wald singen trotzdem nicht“, fügte Hugo hinzu.

„Sie werden singen. Hier, nimm die Zauberflöte und spiel!“, sagte der alte Tausendkünstler, gab Hugo das Musikinstrument und machte die Schmiedelür sperrangelweit auf.

Hugo spielte mit Begeisterung. Der alte Meister nickte ihm mehrmals zufrieden zu. Nach Hugo spielte Irma und so der Reihe nach alle anderen Schüler.

Großvater Tausendkünstler war ganz Freude. Er ging an die Esse und sagte, sich an die Kinder wendend: „Ich bin stolz auf euch, meine Lieben. Ihr habt fleißig gelernt. Das hat mir soeben die Flöte verraten. Die Wundervögel im Wald habe ich aus Messing gegossen und jedem Vogel sein Stimmenwerk eingesetzt. Bei eurem vortrefflichen Spiel sind die Musiklöcher als Schallwellen in den Wald geflogen und haben die Stimmbänder ihrer Artgenossen berührt. Hört hin, wie diese Wundervögel singen.“

Wie ein fernes und mehrfaches Echo antworteten aus dem Wald die Wundervögel auf das in der Schmiede stattgefunden Flötenspiel. Die Kinder standen eine Weile wie verzaubert in dem großen Raum und lauschten der zarten Musik, die immer deutlicher und stärker an ihre Ohren drang. Dann liefen sie hinaus aus der Schmiede in den Wald und ergötzen sich an dem wunderbaren Waldkonzert, das sie nie zuvor im Winter gehört hatten. Erst als die Sonne zur Neige ging, schlug der alte Schmiedemeister mit seinem geübten Hammer dreimal auf den Amboß, und das Waldkonzert verstummte.

Die Kinder dankten dem Großväterchen und gingen frohgestimmt nach Hause.

Leo MARX

„Ein Lob des Brotes“

Unter diesem Motto verlief der Pionernachmittag in unserer Gruppe. Eine umfangreiche Vorbereitung ging diesem Ereignis voraus. Wir suchten Gedichte über Brot und Getreideanbau, übten Lieder ein und unterhielten uns darüber, wie vieler Menschen Arbeit eigentlich in einem Brotlaib steckt.

Wir sind ja Dorfkinder und haben in unserem Agrarbetrieb mehrmals beobachtet, wie man Getreide zieht, wieviel Schweiß, schlaflose Nächte und selbstlose Arbeit das Getreide kostet. In unserem Schulspeisesaal mahnt ein Plakat an der Wand, daß man Brot sparen soll, keine Stücke liegenlassen oder noch schlimmer — Krusten herumschmeißen darf. Aber trotzdem gibt es bei uns Mädchen und Jungen, die ohne weiteres Brotreste in Müll-eimer werfen. Es ist dann noch gut, wenn sie dann zu den Haustieren gelangen und nicht in die Abfallgruben.

Über das Problem des rationellen Verbrauchs von Broterzeugnissen wird heute viel diskutiert. Auch wir Pioniere der Gruppe 6b haben schon mehrmals darüber gesprochen.

Auf dem Pionernachmittag, zu dem wir angenehme Mechanisatoren und Veteranen unseres Sowchos eingeladen hatten, diskutierten wir über allerlei wichtige Dinge. Die Kriegs- und Arbeitsveteranen äußerten die Hoffnung, daß wir, ihre Ablösung, treue Fortsetzer der guten Arbeitstraditionen sein werden. Das versprachen wir unseren Gästen.

Lene HOLZ, Mittelschule in Leninskoje Gebiet Aktjubinsk



Diese Mädchen sind Schülerinnen der 5. Klasse, sie möchten mit Jungen und Mädchen von 11 bis 12 Jahren aus der DDR korrespondieren.

Sie wohnen: 474080 Целиноградская область Шортандинский район село Ново-Кавказское Valentina PUSCHKARJOWA

471770 Семипалатинская область город Чарск улица Калинина, 55 Larissa ISBRISOWA

474070 Целиноградская область поселок Шортанды ул. Пролетарская, 27 Valentine KRAUTER



Ihr Beitrag

Eva Braun ist seit 1950 Melkerin. Damals hatten es die Viehzüchter des Tschapajew-Kolchos...

Neubauten— in zügigem Tempo

Das Baukollektiv des Abschnitts Nowaja Schula der Mechanisier- ten Wanderkolonne Nr. 13, Trust „Sempalatinskstroi“...

„Im laufenden Jahr sind in der Dorfsiedlung noch mehr Objekte im Bau begriffen“...

Heute sieht es in den Farmen anders aus. In der Abteilung sind neue Viehställe gebaut worden...

Als Lehrmeisterin übermittelt sie ihre Erfahrungen und Kenntnisse den jungen Kolleginnen...

Nikolai LAUBE

Glückwünsche

Unserer Schwägerin, Schwester und Tante Amalie WASMUT, wohnhaft in Wosnessenka...

Bruder JOHANNES mit Kindern, Schwägerin Cäciline BRUCH

Pauline KLEIN aus dem Dorf Tschaglinka, Gebiet Koktschetaw, begehrt dieser Tage ihren 65. Geburtstag...

Nach Pflicht und Gewissen

„ICH schlucke schon tagelang Pillen und Mixturen, und die Magenschmerzen quälen mich den Tag über...“

„Aber, meine Liebe, es kann doch nicht im Handumdrehen besser werden“...

„Ach, lassen Sie das...“ Im Türhahmen erscheint eine zierliche Frauengestalt...

IM gemütlichen Wohnzimmer plumpert der Fernseher. Ein Spielfilm läuft über den Bildschirm...

genakarrn; die Behandlung war richtig. Warum stellte sich keine spürbare Besserung ein?...

„Wie war die Nacht?“ fragte Tatjana Iwanowna.

„Nur die Kranke K. war wieder unruhig. Ich habe bei ihr gewacht, bis sie einschlief“...

„Ich werde mich morgen unter- suchen“, sagte Alexander und legte seine Hand beruhigend auf Tanjas Arm.

Dabei schlüpfte er in seinen blendend weißen Kittel. Nach der gründlichen Beratung beim Chefarzt Okas Allbajew...

„Wir können unseren Patienten genau solche hochqualifizier- te ärztliche Hilfe erweisen wie in einem beliebigen Stadtkranken- haus...“

Das Personal des Revierkranken- hauses ist ein Jugendkollektiv, das den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“...

Autounfall verletzte Frau eingeliefert wurde. Die Ärzte verließen mit einer kurzen Entschuldigung das Zimmer des Chefarztes...

„Gehirnerschütterung und eine Wunde am Oberschenkel, doch anscheinend ohne Knochenbruch. Auch innere Verletzungen konnten wir mit Tatjana Iwanowna nicht feststellen...“

In der Tür erscheint wieder Frau Magel. „Ich habe mein Kind aus dem Kindergarten geholt, und es vorübergehend bei den Nachbarn untergebracht“...

„Ich war auch noch auf einen Sprung oben bei der Kranken K.“ erzählt Tatjana Magel. „Sie ist ausgeglichener. Das von Alexander verordnete Beruhigungsmittel wirkt. Ich habe dennoch dem diensthabenden Arzt empfohlen, öfter nach ihr zu sehen.“

ersten Treffen mit dem Kranken die Diagnose zu stellen“, meint Tatjana Magel. „In der Praxis sieht vieles anders aus als in der Theorie...“

Tatjana und Alexander Magel nehmen aktiv an der Propylaxe und an Reihenuntersuchungen teil. Frauen und Kinder werden von den Ärzten zweimal jährlich einer vorbeugenden Untersuchung unterzogen...

Das Kollektiv des Krankenhauses wurde 1978 mit einem Ehren- diplom des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR und 1979 mit einer Ehrenurkunde des Ministeriums für Gesundheitswesen der Kasachischen SSR ausgezeichnet...

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Taldy-Kurgan

Neue Speisegaststätte

Im Dorf Nowotroizkoje, Rayon Tschu, wurde in einem vierstöckigen Wohnhaus eine neue Speisegaststätte eröffnet.

„Vorher mußte ich zum Mittagessen immer nach Hause gehen“, sagt die Lehrerin der Lenin-Mittelschule Valentina Stürz. „Jetzt habe ich es viel leichter.“

Die Köchinnen Anna Pfaff und Nina Sherbujewa, in weißen Kitteln und Hauben, stehen in der Küche am elektrischen Herd mit modernen Küchengeräten...

„Wir sind sehr zufrieden, daß wir in einer modernen, gut ausgestatteten Küche arbeiten“, sagt A. Pfaff. „Hier ist es sehr bequem, und wir wollen alles tun, damit unsere Besucher uns in guter Stimmung verlassen.“

„Ihre Mädchen“ sind die Kellnerinnen Lill Reichert und Ljuba Modina. Sie bemühen sich wirklich um die Gäste. Davon kann sich jeder überzeugen, der das Kundenbuch durchblättert, Dankäußerungen sind die beste Einschätzung der Arbeit dieses jungen Kollektivs.

Adam ADLER, Gebiet Dshambul



„60 Wochen Aktivistenarbeit — zum 60. Gründungstag der UdSSR“ — unter diesem Motto arbeitet das Kollektiv der Pawlodarer Fabrik für Tischbestecke...

Die Preßarbeiterin, Kandidatin der KPdSU Jelena Dubowizkaja (im Bild) aus der Plastabteilung er- füllt ihr Schichtloos ständig zu 110 bis 120 Prozent.

Foto: Viktor Krieger

Fest der Freundschaft

Mit einem dramatisierten Kon- zert im Rayonkulturhaus von Leningradskoje, Gebiet Koktschetaw, begann im Gebiet die Schau der Kultur- und Aufklärungsanstalten, gewidmet dem 60. Grün- dungstag der UdSSR.

Die Zuschauer machten sich mit der Geschichte, den wirt- schaftlichen und kulturellen Errungenschaften der Schwester- republiken vertraut. In verschiede- nen Sprachen wurden Gedichte und Lieder dargeboten; sie priesen die Heldentaten der Neuland- erschließler, die unerschütterliche Freundschaft der Völker der UdSSR.

Das Programm der Dekade der kulturellen Betreuung der Werktätigen der Produktionsab- schnitte enthält thematische Abende und Leserkonferenzen, Feste der patriotischen und der Volkslieder, Wettbewerb der Aktye, feierliche Ehrungen der Produktionsschrittmacher und der Arbeiterdynastien. (KasTAG)

Der Zettel

Die neunte Klasse hatte Ma- thematik. Die Lehrerin Olga Iwanowna saß halb abgewandt am Schreibstisch und blickte zur Tafel, wo eine Schülerin eine algebraische Rechenaufgabe löste.

Olga Iwanowna wußte, daß es fast unmöglich ist, einem Ober- schüler einen Zettel abzuverlangen. Es sei denn, der Zettel barg keine Geheimnisse. Sie achtete, so schien es, nicht auf die Fing- erbewegungen des Mädchens und blickte wieder zur Tafel.

Rita hatte den Zettel durch- gelesen. Sie erröte leicht und legte ihn in ihr Lehrbuch. Dann sah sie wieder zur Tafel.

Die Lehrerin näherte sich all- mählich Ritas Pult. Hier hielt sie sich auf und nahm das Lehrbuch des Mädchens, als wollte sie et- was nachschauen. „Der Inhalt geht auch Sie an...“

„Schon gut, schon gut“, meinte Karl Karlowitsch freundlich und entließ Rita.

„Ich rate Ihnen“, wandte er sich an die Lehrerin, „das nächste Mal nicht mit Gewalt in die Geheimnisse der Schüler einzu- dringen.“

„Also ist das Briefeschreiben in den Stunden erlaubt?“ fuhr die Lehrerin empört auf.

„Nein, es ist nicht erlaubt“, entgegnete Karl Karlowitsch ru- hig.

„Aber sie hätten Rita leise sa- gen können, sie solle sich nicht ablenken. Das wäre, glaube ich, vernünftiger und besser für Sie.“

„Nun, wissen Sie... Sie werden es noch bereuen, daß Sie den Zettel nicht gelesen haben. Der Inhalt geht Sie persönlich an.“

„Entschuldigen Sie, bitte“, sagte Karl Karlowitsch mit etwas erhöhter Stimme. „Ich habe viel zu tun.“

„Nun, nun!“ böhte die Leh- rerin. „Später werden Sie mich nach dem Inhalt fragen müs- sen.“

„Ich bitte Sie ausdrücklich, niemandem vom Inhalt des Zet- tels zu erzählen, falls er ein Schülergeheimnis birgt. Auf Wiedersehen!“

Ohne Gruß verließ Olga Iwanowna sein Arbeitszimmer.

Rita war überzeugt, daß die Lehrerin Karl Karlowitsch in den Inhalt ihres Briefes einge- weicht hat.

Im Zettel stand: „Liebe Rita! Schon zwei Wochen waren wir weder im Kino noch im Theater. Wollen wir nicht heute ins Kino gehen? Man sagt, es läuft ein guter Film. Rudi.“ Mit an- derer Handschrift stand unten auf dem Zettel: „Mit Vergnügen mache ich mit. Um wieviel Uhr? Rita.“ Wieder Rudis Handschrift.

„Ich erwarte Dich heute abend um 7 Uhr an ‚unserer‘ Ecke. Rudi.“

Rudi war Karl Karlowitschs Sohn. Er hatte keine Ahnung da- von, daß sein Zettel in die Hände von Olga Iwanowna geraten war.

Er war mit der Lösung einer Rechnung beschäftigt und so in Gedanken vertieft, daß er nicht darauf achtete, als Rita die Leh- rerin bat, nicht den Zettel zu le- sen.

„Gegen Abend fragte Rudi seinen Vater: ‚Darf ich heute ins Kino gehen? Mit den Aufgaben bin ich fertig.‘“

„Wenn du alles gemacht hast“, sagte der Vater. „Um zehn müß- du aber zu Hause sein.“

Rudi kaufte zwei Eintrittskarten. Um halb sieben stand er schon an der Straßenecke, wo er das vorige Steildchein hatte. Die Zeit verging. Rudi trampelte hin und her, er blickte sich die Augen zu Tränen... Vergeblich...

Um acht Uhr war er zu Hause. Er warf die Jacke über den Stuhl und ließ sich auf das Sofa nie- dern.

„Das Abendbrot steht auf dem Tisch!“ rief die Mutter. Rudi war still.

„Nun, komm doch!“ Wieder Stille.

Der Vater trat in Rudis Zim- mer. Der Sohn lag mit dem Ge- sicht zur Wand und tat, als ob er schlief. Neben dem Sofa lagen zwei unbenutzte Eintrittskarten. Ein leises Lächeln spiegelte sich in den Zügen des Vaters. Wahr- scheinlich hatte er sich an seine Jugendjahre erinnert...

„Rita konnte sich keinen Platz finden; Würde Karl Karlo- witsch ihre Eltern vorladen? Was würden die Lehrer und Schüler sagen? Und Rudi? Wahrschein- lich hat der Vater ihn stark be- straft... Sie konnte sich nicht

entschließen, zum Steildchein zu gehen. Sie war überzeugt, daß Karl Karlowitsch seinem Sohn das Ausgehen verboten habe.

„Olga Iwanowna überlegte zu Hause in aller Ruhe das Vor- kommen. Sie kam zur Einsicht, daß Karl Karlowitsch recht hätte und beschloß, niemandem etwas vom Zettel zu sagen. „Letzten Endes ist es ja sein Sohn“, dachte sie.“

Am nächsten Tag sah Rita kein einziges Mal zu Rudi hin. Sie dachte: Ihre Beziehungen sind allzu bekannt.

Rudi mied Rita. Er wich ihr immer aus und beachtete sie de- monstrativ nicht. Die beiden konnten kaum ihren inneren Zu- stand verbergen. Gleichgültig sa- ßen sie in den Stunden, hatten aber kein Ohr für die Erklärun- gen der Lehrer übrig. Es verging eine Woche — niemand sagte Rita etwas. Auch Rudi hatte sei- nen Groll verhaucht, sogar Olga Iwanowna ließ sich nichts mer- ken, nur Karl Karlowitsch lä- chelte Rita freundlich zu, wenn er ihr im Korridor begegnete. Rita wußte nicht, was sie denken sollte.

Endlich konnte Rudi es nicht mehr aushalten. In einer Pause näherte er sich Rita:

„Bist du mir böse?“ fragte er unschlüssig.

„Nein, gar nicht. Warum denkst du, so? Ich dachte, du bist mir böse.“

„Ich war sehr böse, als du nicht kamst. Es war ein schöner Film, und ich hatte mit Mühe zwei Eintrittskarten besorgt.“

„Wie?“ fragte Rita erstaunt. „Hät dir wohl der Vater erlaubt, mit mir ins Kino zu gehen? Un- möglich!“ „Erstens wußte er doch nicht, mit wem ich ins Kino gehe...“

„Wie nicht?“ Olga Iwanowna hat ihm ja alles erzählt... Sie hat- te deinen Zettel abgefangen und gelesen.“

„Ach, sol Vater hat mir davon nichts gesagt“, wunderte sich auch Rudi. Nachdenklich sagte Rita: „Was gibt es doch für Menschen!“ Und es war nicht zu verstehen, wen sie meinte: Karl Karlowitsch, Olga Iwanowna oder Rudi? Höchst wahrschein- lich alle drei.

„Vielleicht gehen wir am Sonnabend ins Kino?“ fragte Rudi zögernd.

„Vielleicht“, antwortete Rita neckisch. „Doch ohne jeglichen Zettel, einverstanden?“

Karl REHBERG

Vom Kino, das zu dir ins Haus kommt

Ein jeder Filmfan hegt den Wunsch, sich als erster einen neuen Streifen anzusehen, noch besser — gleich zwei, drei — soviel wie nur möglich... Es stellt sich aber heraus, daß dieser Wunsch, wenn er in optima- le Weise in Erfüllung geht, eine offensichtliche Überbelastung ist.

Der TASS-Korrespondent, der zu einer Filmschau in den Saal des Zentralen Fernsehens einge- laden wurde, wo die für 1982 geplanten Filme liefen, machte sich mit Begeisterung mit dem ersten, dem zweiten, dem dritten Filmstreifen bekannt... Dann „schied er aus“ und bat ledig- lich, ihn über die neuen Fernseh- filme kurz zu informieren.

„Für einen Filmmarathon muß man systematisch trainieren“, meinte lächelnd G. Groschew, Chefredakteur der schöpferi- schen Vereinigung „Ekran“.

„Wir können uns im Studio acht Stunden lang Filme ansehen — so ist unsere Arbeit. Spricht man jedoch im Ernst darüber, so wird das Filmjahr 1982 auf dem Fern- seh Bildschirm sehr aufschü- bernd sein — etwa 350 neue Filme. Das sind Spielfilme, Dokumentar-, Trick- und Musikfilme, die in unserem Auftrag in allen Film- studios des Landes und Fernseh- pavillons gedreht wurden. Wenn ich über alle berichten wollte, so würden auch Sie um eine Spielfolge bitten. Vereinbaren wir uns: Die Aufzählung wird nicht voll sein.“

In erster Linie möchte ich über die Verfilmung der klassi- schen Werke sprechen. Das ist eine wichtige Richtung in der Fernsehkinematographie. Der Regisseur M. Schweizer will ei- nen vierteiligen Fernsehfilm nach dem Roman „Die toten Seelen“ von Gogol drehen; der den Zu- schauern nach seinem Film „Treff- punkt“ läßt sich nicht ändern be- kannte A. Goworuchin hat eben die Arbeit an der dreiteiligen Filmvariante „Tom Sawyer Abenteuer“ abgeschlossen. Er versucht dabei, den einmaligen Humor von Mark Twain zu be- wahren.

Die Freunde des Abenteuer- genres werden neue Begegnungen mit dem Schaffen von J. Semjo- now erleben. Der Regisseur G. Nikulin filmt nach dessen Dreh- buch den vierteiligen revolutio- nsgeschichtlichen Film „Der 20. Dezember“. Vor 64 Jahren ist an diesem Dezembertag die Allrus- sische Tscheka gegründet wor- den. Die Rolle Lenins verkör- pert Kirill Lawrow, die Rolle F. Dzierzynskis — Michail Kas- kow. Der siebenteilige konflikt- reiche politische Kriminalfilm „TASS ist bevollmächtigt, zu er- klären“ ist die Verfilmung einer seiner letzten Erzählungen. In diesem Film werden die bekann- ten Schauspieler Nikolai Guben- ko, Wjatscheslaw Tichonow,

Shanna Bolotowa auftreten. Be- merkenswert ist, daß die Rolle ei- ner der Haupthelden — des Jour- nalistens Stepanow — Julian Se- mjonow selber darstellt.

Der Regisseur W. Fokin schaffte einen wunderbar leichten und ein wenig traurigen Filmstreifen nach dem Stück „Tranzi“ von L. Sorin. Dies ist die Geschichte über eine unerfüllte Liebe, die keine Zukunft hat, aber in den Herzen der Helden eine Spur fürs Leben hinterläßt. In den Haupt- rollen sehen wir Marina Nejelowa und Michail Uljanow.

Es wird viele Musikfilme ge- ben. Interessant ist das Thema der musikalischen Filmkomödie, an der der Regisseur M. Sacha- row und der Schriftsteller G. Gor- rin zu arbeiten begannen. Ihr Film ist eine freie Darstellung der Werke von Jonathan Swift, durch Ereignisse aus dessen per- sönlichen Leben ergänzt. Swift führte sein Leben lang einen Kampf gegen Heuchelei, Schein- heiligkeit, politische Intrigen der zeitgenössischen bürgerlichen Gesellschaft. Er bezeichnete sein Lachen als „grausam“, aber es war die Grausamkeit eines Hu- manisten und lebensfrohen Men- schen.

Seiten aus dem Leben von A. S. Puschkinn nach seinen Brie- fen und den Aussagen seiner Zeitgenossen werden durch den monographischen Spielfilm „Mit euch ihr Freunde, bin ich wie- der...“ nachgestaltet. B. Galanter schenkt als Regisseur der Lie- besgeschichte und der Heirat Puschkins und N. Gontscharows besondere Aufmerksamkeit. Die Gestalt von Puschkins Frau, ihre Beziehungen zu ihrem Mann ru- hen bis jetzt noch heftige Diskus- sionen hervor. Uns scheint, daß die Freundin des Poeten Dolly Fickelmohn — die Enkelin Ku- tusows — am richtigsten Natalia Nikolajewna in ihrem Tagebuch beurteilte: „Sie trägt auf ihrem Antlitz das Gepräge des Lei- dens... Ihr steht das schwere Schicksal bevor, die Frau eines Dichters, dazu eines solchen Dichters wie Puschkinn, zu sein.“

Der Film „Die Purpursiegel“ nach A. Grin ist seiner Form nach ungewöhnlich: Das Handeln der lebenden Schauspieler wech- selt mit Trickfilmbildern. Ein Schlüssel zum Stil des Filmstrei- fens wurden die Worte K. Pau- stowskis, der die Erzählungen ein Poem nannte, welches die Kraft des menschlichen Geistes behauptet, ein Poem, das gleichsam von der Morgensonne, von der Liebe zum Leben durchdrungen ist so- wie vom Glauben, daß der Mensch in seinem Streben nach Glück imstande ist, mit eigenen Hän- den Wunder zu vollbringen. Die Träume der Helden Grey und As- sol sind in Zeichnungen wieder- gegeben; die wirklichen Ge-

schehnisse aber, die sich mit den Helden ereignen, zeigen auf der Leinwand der junge Schauspieler Andrej Charitonow und die Baile- rina des Bolschoi-Theaters Jele- na Saizewa.

Ich möchte noch einen Film nennen. Im Maxim-Gorki-Studio beendet der Regisseur I. Gurin die Arbeit an der zehnteiligen Filmpopöe „Junges Rußland“ nach dem gleichnamigen Roman von J. German.

Sie haben natürlich bemerkt, daß fast alle unsere Filme mehr- teilig sind. So ist eben die Ent- wicklungstendenz der Fernseh- filmkunst. Von Zeit zu Zeit ent- stehen Diskussionen, ob es gut oder schlecht sei. Ich glaube, dar- auf kann es nur eine Antwort ge- ben: Ein guter mehrteiliger Film ist gut, ein schlechter — schlecht. Rein professionell gesehen, ist ein mehrteiliger Film nur im Fern- sehen möglich. Man kann sich schwerlich einen Menschen vor- stellen, der es sich leisten könn- te, sich Tag für Tag im Film- theater einen Streifen, sagen wir, aus zwanzig Teilen anzusehen. Kommt der Film aber zu dir ins Haus, ist dieses nicht nur mög- lich, sondern auch interessant. Die Helden, mit denen sich der Zuschauer mehrere Abende lang trifft, werden für ihn zu guten Bekannten. Die Hauptsache ist jedoch, daß die mehrteiligen Filme es gestatten, unsere Gegen- wart in ihrer ganzen Größe zu zeigen, tiefer in die psychologi- sche Welt des Helden einzudrin- gen und das literarische Werk unbeschadet zu verfilmen.

Ich glaube, es kommt eine Zeit, wo auf dem Bildschirm „Krieg und Frieden“ erscheint, den sich die Zuschauer mehrere Monate hindurch anschauen wer- den.

Einigen Fernsehfilmen wirft man mit Recht mangelhafte künstlerische Niveau und ge- wisse Leichtigkeit vor. Wir kennen diesen Mangel und kämp- fen gegen ihn an. Ein Fernseh- streifen hat einen für andere Filme unzumutbaren Zuschauer- kreis. Einen Fernsehfilm sehen sich im Schnitt etwa 80 Millio- nen Menschen an, und das ist sozusagen nur ein einmaliges Au- ditorium. Braucht da noch er- wähnt zu werden, welche große Verantwortung uns das aufer- legt? Das Fernsehrepertoire für 1982 formend haben wir es nicht vergessen. Abschließend möchte ich im neuen Jahr allen Fernsehteilnehmern viele ange- nehme Stunden am Bildschirm wünschen.“ (TASS)

Redaktionskollektivum

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“